

Kind Gottes – durch und durch

Predigt vom 11. März 2012; 1. Johannes 3,1-10

Christian Stricker



Jesus sprengt den Kreis der Jünger und holt ein kleines Kind in ihre Mitte. **Werdet wie die Kinder! Seid Kinder, die Gott vertrauen! Wo du bei Gott zur Ruhe kommst, brauchst du nicht mehr selber gross zu sein. Es genügt, Kindlein Gottes zu sein.** Darum ging es vor zwei Wochen.



Im neuen Testament wird Gott 200 Mal als Vater erwähnt. **„Dass der allmächtige Gott, der Schöpfer Gott, der Heilige, Ewige mein Vater ist, kann uns nur in Staunen versetzen... Ich darf den, der alles in den Händen hat, Vater nennen.** Darum ging es unter anderem am letzten Sonntag.

Und worum geht es heute?

Es gibt Stellen in der Bibel, da wäre ich total gerne mit dabei gewesen... und ihr wahrscheinlich auch. Eine ist für mich die Taufe von Jesus. In Matthäus 3 heisst es, dass Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes kommt, um sich taufen zu lassen. Johannes wehrt sich. Jesus sagt: „Lass es jetzt so sein“. Und dann erleben wir das kraftvolle, liebevolle Bekenntnis des lebendigen Gottes zu seinem Sohn. „Siehe, die Himmel wurden ihm geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: **Dieser ist mein geliebter Sohn**, an dem ich Wohlgefallen habe.“ (Matthäus 3,16.17)

Heute geht es nicht um Kindlein. Es geht auch nicht als erstes um Staunen. Es geht um kraftvolle Namen, die viel mehr sind als nur ein Wort. Es geht um Kinder Gottes, die eine gewaltige Bestimmung haben. Ich will als erstes kurz stehen bleiben beim Begriff „Kinder Gottes“

Kinder Gottes

Wenn Jesus „Sohn Gottes“ genannt wird, so betrifft dieser Name die ganze Person von Jesus. Jesus war durch und durch Sohn Gottes. Jesus lebte dieses „Sohn Gottes – Sein“ so eindrücklich, dass ich es noch nie gehört habe, dass Jesus aufgrund von seinem äusseren Erscheinungsbild „Sohn Gottes“ genannt wurde. In der Bibel merkt man auch an anderen Stellen: Dort, wo Gott einen Namen verleiht, dort steckt viel dahinter. „Nicht mehr Jakob soll dein Name heissen, sondern Israel (Kämpfer), denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast überwältigt.“ (1.Mose 32,29) Wenn Simon zum Petrus wird, was „Fels“ bedeutet, so ist es stimmig, wenn Jesus später sagt: Auf dir soll die Gemeinde gebaut werden.

Und wenn Johannes in 1.Johannes 3,1f sagt: „Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen sollen!“, so hat das enorme Bedeutung. Denn Johannes sagt hier nicht „Kindlein Gottes“ wie er an sieben Stellen in diesem Brief seine Leute anspricht (1.Johannes 2,1.12.28; 3,7.18 u.a.), sondern „Kind Gottes“. Das ist ein Hoheitstitel, der dir von Gott verliehen wird. Horch auf, wenn du das hörst, so wie Jesus, Jakob, Simon, Saulus und viele andere aufhorchten, als sie von Gott einen Titel bekamen. „Kind Gottes“, das ist ein Name, eine Auszeichnung, die ich mir auf der Zunge

zergehen lassen soll, das mich füllt mit Freude, mit Hoffnung, mit Kraft. Das hat eine gewaltige Bedeutung für dich.

„Kind Gottes“ zu sein, ist das höchste, das einem Mensch zugesprochen werden kann. Denn das ist die Bestimmung, die der lebendige Gott für dich und für mich hat. Wer Kind Gottes ist, ist ans Ziel gekommen.

Dabei ist das überhaupt nicht selbstverständlich. Darum doppelt Johannes mehrfach nach: „Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es.... Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes.“ (1. Johannes 3,1-2)

Kinder Gottes – wir sind es!

Johannes staunt, weil er sich voll und ganz bewusst ist, wie trennend und verheerend die Fehler, Unvollkommenheiten, Sünden der Menschen sind. Für unsere Zeit muss dieser Punkt immer wieder neu betont werden. Warum?

In unserer Zeit wird das Wort „Sünde“ nur noch mässig ernst genommen. Man kann es sogar gebrauchen für eine Teesorte. Oft wird es verwendet, um einen Witz zu reissen.



Johannes dagegen sagt:

- „Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“. (1. Johannes 3,4)

Man spürt heraus, dass Johannes sagen will: Sünde ist nicht so harmlos, wie sie scheint. Sie ist vielmehr „Gesetzlosigkeit“, anomos. Damit verknüpft Johannes die Sünde mit dem endzeitlichen Antichristen, der in 2. Thessalonicher 2,7 ebenfalls als der „anomos“ bezeichnet wird. Wer sündigt, beteiligt sich am Werk des endzeitlichen Widersachers. Die weckende Ernsthaftigkeit dieser Aussage spürt man auch aus den weiteren Versen aus dem 1. Johannesbrief heraus:

- „Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an.“ (1. Johannes 3,8)
- „Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.“ (1. Johannes 3,10)

Beim Sündigen geht es nicht um nette, kleine Details. Wer sündigt wechselt die Seite und spielt gegen Gott. Stellt euch vor, was geschehen würde, wenn nächsten Dienstag im Spiel FC Basel – Bayern München sich plötzlich ein Basler umdreht und bewusst und gezielt ein Eigentor schießt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der FC Basel solch einen Spieler behalten würde.

Johannes stellt uns in aller Klarheit und Schärfe die verheerende Sünde vor Augen. Sünde angefangen bei kleinen dummen Fehlern im Miteinander von Menschen über Gedanken, die sich verirren bis hin zu wichtigen Taten, die unterlassen werden, zerstörerische Gewohnheiten, an die sich ganze Völker gewöhnt haben, so dass sie gar nicht mehr auffallen. Gott ist in der Bibel ganz klar: Sünde zieht Rauswurf nach sich; Rauswurf aus dem Paradies, Rauswurf aus dem Leben. Sünde verlangt nach dem ewigen Tod. Kurz: Sünde trennt.

Und vor diesem Hintergrund sagt Johannes staunend: „Wir sind Kinder Gottes.“ „Du bist Kind Gottes“, weil Jesus „offenbart worden ist, damit er die Sünden wegnehme; und Sünde ist nicht in ihm.“ (1. Johannes 3,5) Jesus hat mit seinem eigenen Blut bezahlt, damit ich Kind Gottes sein darf. Der lebendige Gott, der ohne eine einzige Sünde hier auf Erden legte. Er hat sie gegeben: Licht, ewig für alle Zeiten, unfälschbar ist die Unterschrift vom da für deinen „Kind-Gottes-Vertrag“. Unverdient erhalte ich diese Stellung von aussen als Geschenk.

Kinder Gottes – wir werden es erleben

Und noch mehr werden wir staunen, wenn wir wirklich sehen, wer unser Vater ist. Johannes öffnet im Vers 3 ein Fenster in Richtung Himmel. Damit zeigt er in einer ersten Art und Weise, was wir erleben werden. Denn richtig den Durchblick werden wir erst haben, wenn wir unserem himmlischen Vater gegenüberstehen. „Was werden wir erst sein, wenn Christus wiederkommt. Dann werden wir ihm ähnlich sein und ihn sehen, wie er wirklich ist.“ (1. Johannes 3,2b). Wenn Jesus wiederkommt, (Einige Ausleger sagen auch: Wenn ich nach meinem Tod Jesus begegne) dann werde ich sagen: „Aus dem Gesicht geschnitten; „bar de Vater“; Ähnlichkeit ist so offensichtlich; Prägungen, Begabungen, Fähigkeiten, Charaktereigenschaften... einfach göttlich.“ Freut euch auf jenen Moment, wenn ihr Gott sehen werdet. Es wird das beste Nachhausekommen sein, das möglich ist. Erst dort wirst du richtig erleben, was es bedeutet, Kind Gottes zu sein.

Gleichzeitig werden wir in einem zweiten Bereich erleben, was es für konkrete Auswirkungen hat, wenn wir als Kinder Gottes leben. Und dieser Bereich ist sehr nahe.

Dabei bringt Johannes einige steile Sätze, um das zu umschreiben:

„Jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst.“ (1. Johannes 3,3)

„Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht.“ (1. Johannes 3,6)

„Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde.“ (1. Johannes 3,9)

„Er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.“

Bereits beim Hoheitstitel kann ich es spüren, dass sich das Kind-Gottes-Sein ganz konkret auf mein Leben auswirken wird. Mit diesen Sätzen nennt Johannes die Sache nun beim Namen. Wer Kind Gottes ist, sündigt nicht. Er darf nicht sündigen. Er wird nicht sündigen. Er kann gar nicht mehr sündigen. Spätestens der Satz „er kann nicht mehr sündigen“ muss einige Fragen aufwerfen. Habe ich etwas verpasst? Denn jeder von uns spürt bei sich selber, dass er sehr wohl noch sündigen kann. Johannes selber wusste das auch. Darum sagt er in 1. Johannes 1,8: „Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ Nicht umsonst ist in dem Gebet, das wir immer und immer wieder beten sollen das „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung“.

Was meint Johannes hier?

1. **Nehmt die Sünde wirklich ernst.** Die erweckende Ernsthaftigkeit kommt noch einmal hinein. Gewöhnt euch nicht an die Sünde. Sagt nicht: „Ich Armer! Der bösen Welt kann ich einfach nicht widerstehen. Ich bin ein schwaches Opfer. Es ist nun einfach einmal so, dass ich immer wieder sündige. Aber ich habe ja Jesus, der für mich gestorben ist.“ Nein! Nein! Nein! Lasst uns nicht vom Teufel verführen. Kinder Gottes sind dazu berufen unter der Herrschaft Gottes zu leben. Kinder Gottes sind dazu berufen, normal, in den guten Ordnungen Gottes zu leben. Sie müssen nicht mehr abnormal, zerstörerisch handeln, gemein und fies in der gegnerischen Mannschaft als Werkzeuge des Teufels missbraucht werden. Und es ist allen Beteiligten bewusst, dass diese Entwicklung nicht über Nacht geschieht. Gewohnheiten sind ungemein tief eingegraben. Aber als Kinder Gottes leben wir in einer neuen Bestimmung. „Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur. Das alte ist vergangen. Siehe, Neues ist geworden.“ (2. Kor. 5.17). Dabei bin ich mit meinen Möglichkeiten mit drin. Diese Entwicklung soll und kann ich fördern. „Reinigt euch selbst“ in Vers 3 ist kein Druckfehler. Sei fleissig im Ausräumen von Sünden, indem du sie bekennt und zu Jesus bringst. Orientiere dich an Jesus. Ihm kannst du und sollst du immer ähnlicher werden.
2. **Der göttliche Lebenskeim bleibt in dir** 1. Johannes 3,9 hat einen sehr entscheidenden Kern, den ich euch vorher verschwiegen habe: „Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde, **denn sein Same bleibt in ihm**; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.“ Gott ist nicht nur aktiv, damit ich Christ werde. Nein: Gottes Lebenskeim, sein Same bleibt in mir. Wer umkehrt, wer sich für Jesus entscheidet, in den kommt ein Lebenskeim hinein. Da fällt Gottes Wort hinein. Da kommt Gottes Geist hinein. Und Gottes Geist entfaltet sich systematisch und

bleibt wirksam, immer mehr. Und wenn dieser göttliche Lebenskeim in dir drin ist, dann hast du allen Grund zur Hoffnung. Wenn dich Satan versuchen will, so lass dich nicht lähmen, sondern erinnere dich an die göttliche Kraft, die in dir wirkt. Mit diesem göttlichen Lebenskeim in dir hast du die Autorität, um zu sagen: „Nein, im Namen Jesu lasse ich mich nicht auf diese Sache ein.“ Je mehr und je feiner ich auf Gottes Geist hören kann, umso normaler lebe ich – so wie es sich Gott, mein Schöpfer gedacht hat.



In

unserer Bilderausstellung zum „Unser Vater“ wird dieser hereinbrechende „Lebenskeim“ im ersten Bild mit Gold gezeigt. In den folgenden Bildern breitet er sich systematisch aus, bis er mich ganz erfüllt, bis ich im Amen ganz bei Gott angekommen bin.

Jesus hatte keine einzige Sünde. Je näher ich diesem Jesus bin, der in mir lebt, umso weniger kann ich Sünde tun. Ich halte es schlicht und einfach nicht mehr aus. Denn ich will würdig leben. Ich will keine Eigentore mehr schießen. Ich will mit Jesus zusammen für andere Menschen da sein. Ich will immer mehr die Bestimmung ausleben, die Gott für mich hat. Das Kind Gottes – Sein soll sich ganz konkret mitten im Alltag auswirken. Ich will es erleben und ich werde es erleben.

Gib darum nicht auf, wenn du mitten im Alltag einmal mehr stolperst. Gib nicht auf, wenn du dich über eine Sünde ärgerst, die schon wieder geschieht. Lass nicht zu, dass Resignation hereinkommt. Steh auf als Kind Gottes und nimm das Ziel neu ins Auge. Jesus wirkt in dir. Sei Kind Gottes – durch und durch!

Ein Lied von Jackie Leuenberger drückt das wie folgt aus:

Üse Vater im Himmel

Üse Vater im Himmel, heilig söll Dy Name si
 Üses Land söll gseh, wie wunderbar du bisch
 Üse Vater im Himmel, es Licht für andri wie mir sy
 Lan üs widerspiegle, dass Du läbsch

I üsem Land, üsere Gmeind – la Du hie Dy Wille gscheh
 I de Familie, Beziehige, dert wo mir grad si
 Dir isch alli Macht gä u mir beuge üs vor Dir
 Du söllsch dür üs sichtbar si

Berühr du üs, verändere üs meh i Dys Bild
 Lan üs e Fackle si, wo dr Wäg zu Dir erhellt
 Erfüll du üs, präg Du üs meh mit Dym Geischt
 So dass d Mönsche Di in üs gseh